

## AUSSERSCHULISCHER LERNORT Gesenschniede Hendrichs

I

### Inhalt

- Die Gesenschniede Hendrichs
- Überlegungen zu Museumspädagogik und Didaktik
- Der Museumsbesuch als integrativer Bestandteil schulischer Praxis
- Bezug: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen, Sachunterricht
- Museumsangebote für Schulklassen
- Materialien für die Arbeit im Museum - Eine Auswahl
- Informationen

### Die Gesenschniede Hendrichs- Außenstelle des Rheinischen Industriemuseums

1986 wurde in der ehemaligen Gesenschniede Hendrichs in Solingen Merscheid eine Außenstelle des Rheinischen Industriemuseums eröffnet. 100 Jahre zuvor war die Firma gegründet worden. Ihre Geschichte steht in engem Zusammenhang mit der industriellen Entwicklung der Solingen Schneidwarenindustrie. 100 Jahre nach ihrer Gründung konnte die Fabrik fast unverändert als Museum eröffnet werden. Nicht nur Gebäude und technische Ausstattung konnten übernommen werden, sondern auch die Arbeiter und Angestellten, die bis zuletzt in der Gesenschniede beschäftigt waren. Sie arbeiten heute noch an ihren gewohnten Arbeitsplätzen und demonstrieren die Herstellung von Scherenrohlingen. Gleichzeitig übernehmen sie die Betreuung der Museumsbesucher: lassen sich bei der Arbeit zusehen, erklären Arbeitsvorgänge und Funktionen und sind bereit, auf Fragen der Besucherinnen und Besucher einzugehen. Konkret und anschaulich wird der Herstellungsprozess von der Stahlrute bis zum Scherenrohling vorgestellt. Auch die Herstellung und Bearbeitung von Werkzeugen, die zur Produktion von Scheren gebraucht werden, wird gezeigt.

- In der Spalterei werden an der Spaltpresse Stahlruten zu passenden Spaltstücken geschnitten.
- In der Schmiede werden die Spaltstücke mit dem Fallhammer zu Rohlingen geschmiedet (geschlagen).
- In der Schneiderei werden die geschmiedeten Rohlinge an der Exzenterpresse ausgestanzt (geschnitten).
- In der Werkzeugmacherei werden Schnitt- und Gesenkwerkzeuge angefertigt.

Kontaktadresse :



Reinhild Schäffer  
Rheinisches Industriemuseum  
Außenstelle Solingen  
Merscheider Straße 289-297  
5650 Solingen  
Telefon: 0212 - 33 10 04

Sprechstunde:  
Donnerstags von 14.00-16.00





### Überlegungen zu Museumspädagogik und Didaktik

"Museumspädagogik ist nicht Schulpädagogik" (Gottmann). Es geht also nicht darum, "Schule" im Museum stattfinden zu lassen, sondern darum, Chancen eines nicht-schulischen Lernortes zu nutzen. Lernen im Museum ist nicht an schulspezifische Lehr- und Lernverfahren gebunden. Vielmehr geht es darum, alternative Formen des Lernens aufzufinden, anzubieten und zu demonstrieren und so Auseinandersetzungsprozesse der Kinder mit neuen Wahrnehmungen, Erfahrungen und Informationen einzuleiten.

Aufgabe der Museumsdidaktik ist es, das Potential des Museums in pädagogische Modelle und Angebote zu transformieren, das Instrumentarium museumsspezifischer Handlungen und Verfahren weiterzuentwickeln und zur Bewältigung von Lebenswirklichkeit verfügbar zu machen.

Diese Auffassung museumspädagogischer Arbeit ist an Voraussetzungen gebunden:

- Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Kinder

Das Museum wird dann zur wünschenswerten Lernumwelt, wenn es gelingt, Lern- und Leistungsbereitschaft zutreffend einzuschätzen, die Vorstellungen und Erwartungen der Kinder zu erfassen und zu berücksichtigen, Interesse zu wecken oder zu vermitteln, Hintergründwissen zu aktivieren und zu aktualisieren, differenzierende Lernangebote zu machen.

- Strukturierung komplexer Sachverhalte

Das pädagogische Potential der Gesenkschmiede ist vielschichtig. Es ist aber Kindern nicht ohne weiteres zugänglich. Insofern ist eine didaktische Strukturierung nötig, die es Kindern erlaubt, zunächst überschaubare Einzelbereiche zu erkennen bzw. einzelnen Fragestellungen nachzugehen, um anschließend Beziehungen und Zusammenhänge herzustellen (z. B. Erkundung einzelner Arbeitsplätze und -abläufe, um die Notwendigkeit von Arbeitsschutzmaßnahmen zu erkennen). Dazu gehören auch Hilfen zur räumlichen und zur zeitlichen Orientierung, z. B. Kartenmaterial und Zeitleiste.

- Didaktische Reduktion

Es sind solche thematischen Schwerpunkte auszuwählen und zu präsentieren, die für Kinder zugänglich sind, fragwürdig und bearbeitbar. D. h. auch, daß sich Vergleiche mit der Gegenwart herstellen lassen sollten. (Z. B. können Arbeitsplatz, Arbeitsbedingungen, Arbeitszeit, soziale Leistungen, Lohn bzw. Gehalt und dessen Kaufkraft eines Handarbeiters um die Jahrhundertwende verglichen werden mit den entsprechenden Fakten eines Arbeiters in der heutigen Schneidwarenindustrie.)

- Museumspädagogische Arbeitsmaterialien

Wichtigstes Medium sind die konkret gegenständlichen Einrichtungen und die beobachtbare praktische Demonstrationsproduktion. Um die Lernchancen dieser "Originalen Begegnung" optimal zu nutzen, sind weitere Materialien nötig. Sie sollen die Möglichkeit bieten, die sinnlich konkreten Wahrnehmungen bewußt zu machen und die neu gewonnenen Erfahrungen in gerichtetes und geplantes Handeln umzusetzen (z. B. Planung und Bau eines Hammermodells, Auswerten einer Verbrauchsgüterpreis-Tabelle aus dem Jahre 1910). Materialien dieser Art können sein: schriftliche, bildliche und gegenständliche Quellen, Bauelemente, Schlagwortkartei, Fotoserien, "Forschungs"- und Erkundungsaufträge, Schraubzwingen und Feilen, ...

- Museumsbesuch als integrativer Bestandteil schulischer Praxis

Der Besuch der Gesenkschmiede wird dann am effektivsten sein, wenn er nicht als isoliertes Vorhaben geplant und durchgeführt wird, sondern als wichtiger Bestandteil einer umfassenden Lerneinheit verstanden wird. Dann kann das Thema Gesenkschmiede dazu beitragen, Sachzusammenhänge zu erschließen (z. B. können die Voraussetzungen für die Fabrikgründung herausgearbeitet und auf die Solinger Schneidwarenindustrie übertragen werden), Beziehungen zu erkennen (z. B. zwischen der Entwicklung von Transportwegen und -mitteln und -gütern) und insbesondere die historische Dimension in den Fragehorizont der Kinder zu rücken. Ein solches Konzept schließt notwendigerweise fächerübergreifendes Arbeiten ein. Bezogen auf Richtlinien und Lehrplan des Sachunterrichtes bedeutet das, daß der Arbeitsbesuch im Museum integrativer Bestandteil unterschiedlicher Aufgabenschwerpunkte des Lehrplanes sein kann:

- Aufgabenschwerpunkt: Wohnungsbau und Heimort

- mit öffentlichen Einrichtungen (z. B. Museum) vertraut werden und sie nutzen;

- Veränderungen im Heimort erkennen und Gründe für diese Veränderungen suchen;

- Aufgabenschwerpunkt: Nordrhein-Westfalen - Stadt und Land

- die Auswirkungen industrieller Gütererzeugung auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen kennen und bedenken;

- Aufgabenschwerpunkt: Früher und heute

- Veränderungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie der Wohnverhältnisse wahrnehmen;

- Quellen über geschichtliche Abläufe nutzen.

Aufgabenschwerpunkt: Materialien und Geräte

- Materialien auf Verwendungsmöglichkeiten hin überprüfen;
  - Zwecke und Wirkprinzipien einfacher Geräte erfassen;
  - Lösungen für einfache technische Probleme finden;
- Aufgabenschwerpunkt: Arbeitsstätten und Berufe
- Mit Arbeitsstätten und Berufen im Heimatraum vertraut werden.

Beispiele für die Einbindung des Museumsbesuches in thematische Zusammenhänge finden sich in: Museumspädagogische Arbeitsmaterialien, Heft Nr. 1 + 2 (s. Materialien).

### Museumsangebote für Schulklassen

#### 1. Führungen

Die Führung wird von den ehemaligen Hendrichs-Arbeitern durchgeführt. Sie eignet sich für Schülerinnen und Schüler, die einen ersten Überblick über das Museum gewinnen wollen. Sie besteht aus einer Einführung anhand von einzelnen Schautafeln und Exponaten und der Vorstellung des Produktionsprozesses anhand der praktischen Arbeit an den verschiedenen Maschinen und Geräten. Die verbale Vermittlung erfolgt nicht nur in Form eines Vortrages, sondern auch durchaus dialogisch, indem die Museumsmitarbeiter die Kinder ermuntern, Fragen zu stellen, Auffassungen zu äußern und auftretende Probleme zu diskutieren.

Dauer: ca. eine Stunde.

#### 2. Erkundungen

Die Erkundung bietet sich an für Schülerinnen und Schüler, die sich in größerer Selbständigkeit und unter eigener(n) Fragestellung(en) einzelne Bereiche des Museums erschließen wollen. Auch für dieses Vorgehen stehen Mitarbeiter des Museums zur Verfügung. Sie können bei ihrer praktischen Arbeit beobachtet und befragt werden. Darüber hinaus liegen Materialien bereit, die von Lehrerinnen und Lehrern genutzt werden können. Sie sind geeignet, spezifischen Fragestellungen nachzugehen, Beobachtungen und Informationen auf der Handlungsebene konkret nachzuvollziehen, mit Hilfe von Quellenmaterial die historische Dimension herauszuarbeiten.

Dauer: ca. zwei Stunden

### 3. Weiterführung spezieller Arbeitsschwerpunkte

Diese Möglichkeit eignet sich für Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen einer größeren Unterrichtseinheit oder eines Projektes umfassend die Möglichkeiten des Museums nutzen wollen. In aller Regel wird dazu ein zweiter oder dritter Museumsbesuch nötig sein. Als Arbeitsschwerpunkte bieten sich an:

- Gründung der Gesenkschmiede Hendrichs  
Mit Hilfe von Quellenmaterial (Bilder, Texte, Gegenstände, Gebäude) Bedingungen und Voraussetzungen einer Firmengründung erarbeiten und den Übergang vom Schmiedehandwerk zur fabrikindustriellen Gesenkschmiede verstehen.

- Fabrik als soziales System

Anlage einer Fabrik (Arbeitsräume, Sozialräume, Umfeld) in ihren Beziehungen und Funktionen verstehen, Aufgaben und Stellung von Arbeiter und Unternehmer kennenlernen.

- Arbeits- und Lebensbedingungen um 1900

Arbeitsweg, Arbeitszeit, Pausen, Arbeitsbedingungen in Beziehung setzen, Arbeiterwohnhäuser und Villa der Unternehmerfamilie vergleichen, Löhne und Verbrauchsgüterpreise vergleichen und interpretieren.

- Frauenarbeit

Lieferfrauenspiel vorbereiten und durchführen.

- Berufe in der Schneidwarenindustrie

Tätigkeiten beobachten und mit Hilfe weiterer Informationen (Demonstration, Filme, Texte) zutreffende Berufsbilder entwerfen und heutige Arbeitsbedingungen mit denen von früher vergleichen (Ausbildung, Anforderungen, Qualifikationen, Verdienst, Grad gesundheitlicher Gefährdungen).

- Arbeitsschutz

Gefahrenquellen bei der Arbeit in einer Gesenkschmiede erkennen und die entsprechenden Schutzvorrichtungen an den Maschinen identifizieren. Gesundheitliche Gefährdungen der Arbeiter wahrnehmen und entsprechende Schutzmaterialien (Lärmschutz, Schutzbrille) zuordnen.

- Zur Geschichte der Schneidwarenindustrie

Mit Hilfe von Zeitleiste und Material (Karten, Skizzen, Fotos, Abb.) die Entwicklung von 1700 - 1990 zeitlich strukturiert darstellen und interpretieren.



- Historischer Lehrpfad

Entwicklung der Industrialisierung und der räumlichen Veränderungen an ausgewählten Objekten in Merscheid nachvollziehen und verstehen.

**Materialien für die Arbeit im Museum**

**A Handlungsmöglichkeiten (Auswahl)**

**Materialbeschreibung**

**Intentionen**

Großformatiges Puzzle des Museumsgrundrisses

Das Zusammensetzen des Puzzles ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Fabrikanlage und unterstützt die räumliche Orientierung.

historische und aktuelle Fotos der verschiedenen Räume, Wortkarten, Gegenstände

Die inhaltliche Zuordnung zu den Räumen des Grundrisses fördert das Verständnis für Funktionen und ermöglicht einen Vergleich zwischen früher und heute.

**"Forschungsaufträge"**

Sie bieten die Möglichkeit zu selbstständigen Erkundungen im Museum.

Bauteile (aus Technikbaukästen), strukturiertes Material, Baupläne

Beim Bau von Modellen erschließen sich technische Sachverhalte, die zum Verständnis von Maschinen und Geräten beitragen können.

Hobelbank, Schraubstock, div. Feilen

Der konkrete Umgang ermöglicht Werkzeug- und Materialerfahrung.

Gesenke und Modelliermasse  
Fallhammer-Modell

Das Herstellen von Scheren- bzw. Schlüsselabdrücken erleichtert die Einsicht in den Schmedevorgang

Historisches und aktuelles Kartenmaterial

Interpretation und Vergleich der Karten ermöglichen Einsichten in Entwicklungen und Veränderungen des Solinger Raumes

**B Videofilme**

Die folgenden Filme können im Eingangsbereich des Museums angesehen werden:

**1. Firmengeschichte der Firma Hendrichs  
15 Minuten**

Der Film zeigt ein Gespräch mit Frau Hendrichs, der letzten Geschäftsführerin der Firma und Enkelin eines der Gründer. Berichtet wird über Entstehung und Entwicklung der Firma. Beim Gang durch die Fabrik werden einzelne Situationen vor Ort geklärt.

**2. Die Arbeiter der Gesenkschmiede Hendrichs  
25 Minuten**

Der Film zeigt eine Besuchergruppe, die sich die vier Arbeitsbereiche im Museum anschaut. Die Antworten der Arbeiter auf die Fragen der Besucher geben Einblicke in die Arbeitssituation. Gezeigt werden:  
- der Arbeitsplatz des Spalters  
- der Arbeitsplatz des Schmiedes  
- der Arbeitsplatz des Schneiders  
- der Arbeitsplatz der Werkzeugmacher

**3. Herstellung einer Schere  
25 Minuten**

Der Film zeigt anschaulich und eindrucksvoll den langwierigen Herstellungsprozess einer Schere von der Musterzeichnung bis zum Verpacken der fertigen Schere. Der gut verständliche Kommentar bezieht sich auf die einzelnen Arbeitsabläufe und informiert über die Vorgänge, die nicht unmittelbar gesehen werden können. Der Film wurde in verschiedenen Solinger Firmen aufgenommen und zeigt die heute übliche Produktion geschlagener Scheren (Kommentar zum Film siehe Literatur).

**4. Der Einsteckreider Walter Krebs  
23 Minuten**

Walter Krebs, Reider, 87 Jahre alt, führt in der eigenen Werkstatt die Arbeitsgänge vor, die nötig sind, um Messer in Handarbeit zu montieren, d. h. Heft und Klinge zu verbinden. Er gibt - in Platt - einlige Hinweise zu seiner Arbeit. Ein Kommentar gibt die notwendigen Erläuterungen zu den Arbeitsabläufen. Diese Form des Reidens gehört inzwischen der Vergangenheit an.

5. Herstellung einer Schmiedezange am Wasserhammer  
10 Minuten s/w

Der Film zeigt (ohne Kommentierung) den handwerklichen Schmiedevorgang am wassergetriebenen Hammer.

6. Schleifen - Entwicklung eines Gewerbes vom Handwerk zur Fabrik  
20 Minuten

Bei diesem Film handelt es sich um die Darstellung der sozialhistorischen Entwicklung. Er ist für die Vorbereitung von Lehrern und Lehrerinnen sehr gut, für die Arbeit mit Kindern weniger geeignet.

#### C Diaserien

1. Herstellung einer modernen Haushaltsschere (18 Farbdias);
2. Die Herstellung von Scherenrohlingen in der Gesenkschmiede Hendrichs (18 Farbdias);
3. In einem Wasserkotten (12 Farbdias);

Die Diaserien können an der Museumskasse gekauft werden.

#### D Literatur

##### Arbeitsmaterialien

- Museumspädagogische Arbeitsmaterialien (für Primarstufe und Sekundarstufe I - Klasse 8)

Autoren: I. Kuhn, M. Lauterbach, K. Lütters, J. Putsch, R. Schäffer, W. Schmitz, D. Thiemler, Heft Nr. 1: Von Kotten und Fabriken - Eine Einführung in die Geschichte der Schneidwarenindustrie, Rheinland Verlag, Köln 1989.

Die Materialien sind als Koproduktion zwischen der Museumsleitung und einigen Grundschullehrern/Lehrerinnen entstanden. Sie bieten Angebote und Hilfen für die Vor- und Nachbearbeitung sowie die Durchführung des Besuches einer Schulklasse im Rheinischen Industriemuseum, Außenstelle Solingen. Es wurde bewußt darauf verzichtet, einen vorgegebenen Unterrichtsengang zu entwickeln. Vielmehr verstehen sich die Materialien als breit angelegtes Angebot, aus dem je nach Bedarf nahezu beliebig ausgewählt werden kann. Die Möglichkeiten reichen von einer begrenzten, einem Museumsbesuch vertiefenden Auswahl bis hin zu einem mit mehreren Besuchern verbundenen Unterrichtsprojekt. Die Materialien eignen sich in besonderer Weise für die Gruppenarbeit.

Eine Übersicht zu den Themenbereichen und Beispiele aus dem Material s. S.

- Museumspädagogische Arbeitsmaterialien (für die Jahrgangsstufen 9 - 13), Bearbeiter: J. Großwinkelmann, Redaktion: J. Putsch, Heft Nr. 2: Schmieden - Entwicklung eines Gewerbes vom Handwerk zur Fabrik, Rheinland-Verlag, Köln 1989.

Die Arbeitsmaterialien konzentrieren sich auf einen einzigen, wenn auch wesentlichen, Themenbereich, der mit der Arbeit im Museum behandelt werden kann. Am Beispiel der Entwicklung des Schmiedens soll der Übergang vom Handwerk zur Fabrikindustrie verständlich gemacht werden. Die Quellen- und Bildmaterialien verstehen sich als Angebot, das sowohl vollständig als auch in Auszügen und nahezu beliebig kombiniert herangezogen werden kann. Teil I dokumentiert das Schmiedehandwerk als Vorläufer der fabrikmäßig organisierten Gesenkschmiede. Teil II behandelt das fabrikmäßig organisierte Stadium des Schmiedens in einer Gesenkschmiede. Die Materialien sind in enger Anlehnung an die museale Präsentation in der Gesenkschmiede Hendrichs konzipiert und sollten möglichst in Verbindung mit einem bzw. mehreren Museumsbesuchen eingesetzt werden. Anschließend (Teil III) werden einige übergreifende Fragestellungen angegeben, die - möglicherweise um weitere ergänzt - zur Grundlage einer vergleichenden Betrachtung von Handwerk und Fabrik gemacht werden könnten.

Die Materialhefte sind an der Museumskasse erhältlich (10,-- DM bzw. 12,-- DM).

- Kommentar zum Videofilm: Herstellung einer Schere

Der Text ist gegen eine Schutzgebühr von 2,-- DM an der Museumskasse erhältlich.

##### Weiterführende Literatur:

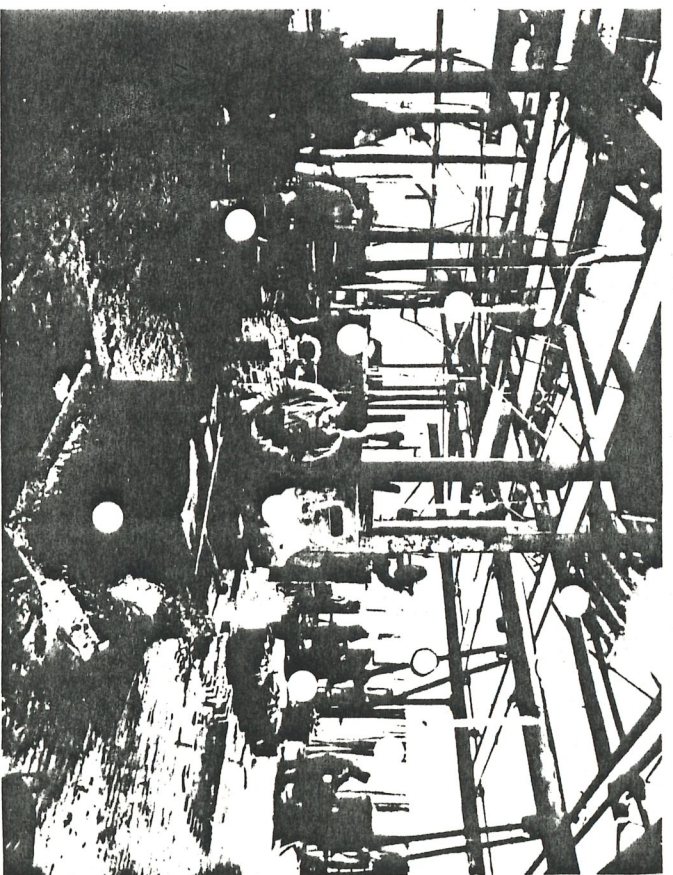
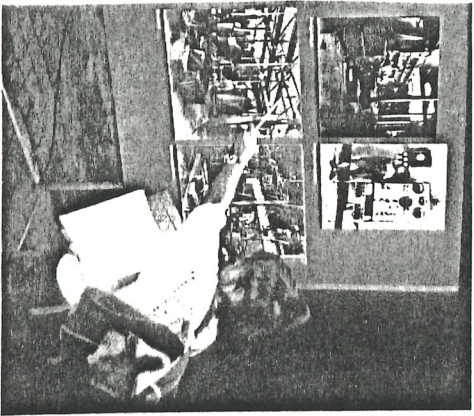
- F. Hendrichs, Die Geschichte der Solinger Industrie, Solingen 1933 (ausleihbar im Stadtarchiv Solingen)
- F. Hendrichs, Die Schleifkotten an der Wupper, Köln 1922 (ausleihbar im Stadtarchiv Solingen)
- F. Hendrichs, Von der Handschmiede zur Schlägerei - Der Tischmesserschmied, Köln 1922 (ausleihbar im Stadtarchiv Solingen)
- J. Putsch, Vom Handwerk zur Fabrik. Ein Lese- und Arbeitsbuch zur Solinger Industriegeschichte, Solingen 1985
- J. Putsch, Schleiferei Leverkus - Historische Handwerksstätten in der Solinger Schneidwarenindustrie, Köln 1986
- J. Putsch, Hornrechsellei Höpp, Historische Handwerksstätten in der Solinger Schneidwarenindustrie, Köln 1986
- J. Putsch, Vom Ende qualifizierter Helmarbeit, Köln 1988
- Ute Herborg, J. Putsch, u. a., Einsteckreidelei Krebs - Historische Handwerksstätten in der Solinger Schneidwarenindustrie, Köln 1989





## IN DER GESENKSSCHMIEDE

sich orientieren  
sich informieren  
erkunden  
arbeiten



M 11 | Gesensschmiede (Schlöge-  
rei) der Fa. Gebr. Christians um  
1900

So sah eine Gesensschmiede vor 90 Jahren aus.  
Gehe durch das Museum und vergleiche. Findest du alle Einrichtungen,  
die hier abgebildet sind?  
Schreibe die Zahlen der folgenden Begriffe auf die weißen Punkte.  
Erkundige dich bei den Arbeitern, wenn du nicht sicher bist.

- |                       |                |
|-----------------------|----------------|
| 1. Fallhammer         | 6. Treibriemen |
| 2. Bärge wicht        | 7. Schabotte   |
| 3. Giuhofen           | 8. Presse      |
| 4. Rohmaterial        | 9. Gebläse     |
| 5. Transmissionsachse |                |

Kannst du dir vorstellen, wie es in der Gesensschmiede zuging, als  
noch alle Fallhämmer in Betrieb waren?

Kreuze die passenden Wörter an:

sauber	-	schmutzig	warm	-	heiß	-	kalt
laut	-	leise	zugig	-	feucht		
hell	-	dunkel	eng	-	weiträumig		
sicher	-	gefährlich	leicht-	-	anstrengend		

und anschließend eine Ausstellung für die Schule machen.

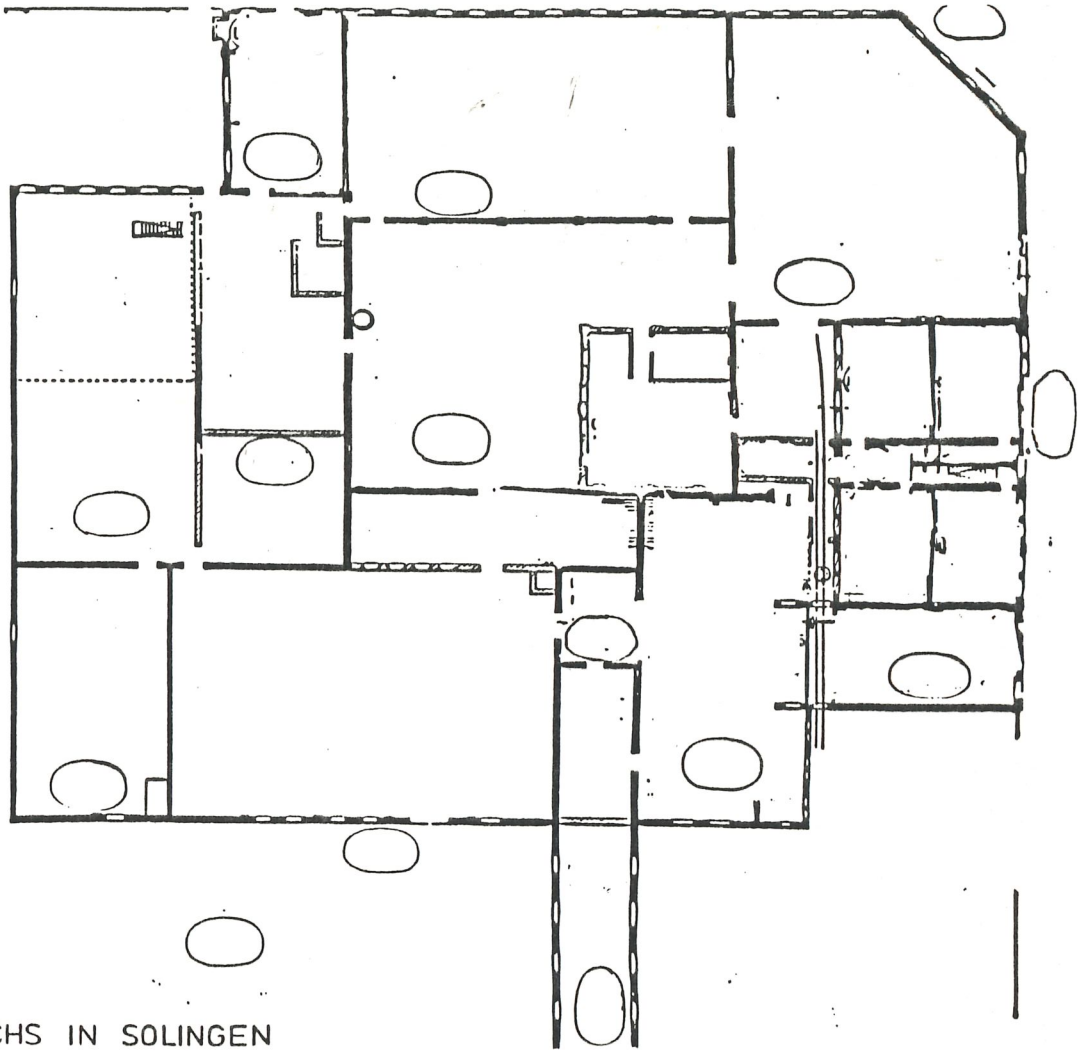
Fotos: Klasse 4a der Wilhelm-Hüls-Schule in Hilden

1. Eingang
2. Dieselmotor
3. Dampfkesselhaus
4. Dampfmaschine
5. Dampfschleiferei
6. Gesenkschmiede
7. Stanzerei/Schneidererei
8. Werkzeugmacherei
9. Kontor
10. Lager
11. Hof
12. Straße Bäckershof
13. Merscheider Straße

Trage die Nummern in die entsprechenden Felder ein.

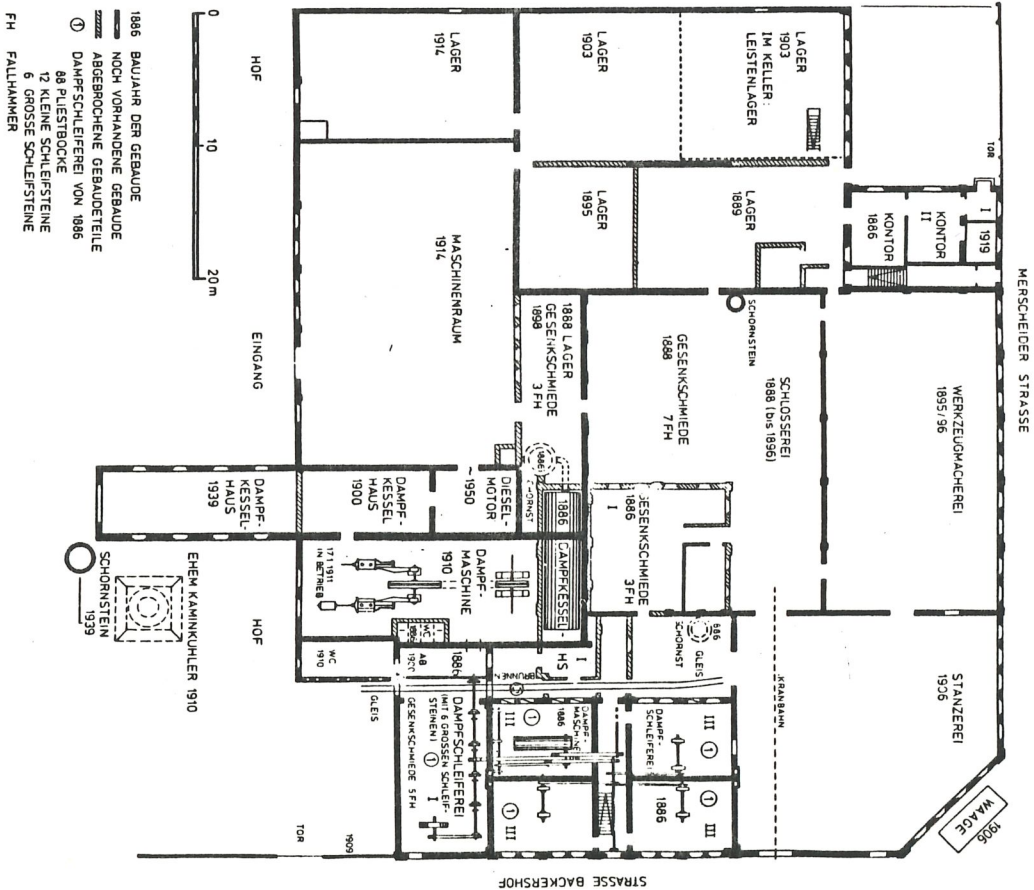
In welchen Räumen hast du gearbeitet?

Welche Räume sind als Museum nicht zugänglich?



## GESENKSCHMIEDE HENDRICHS IN SOLINGEN

## GESENKSCHMIEDE HENDRICHS IN SOLINGEN BAULICHE UND BETRIEBLICHE ENTWICKLUNG

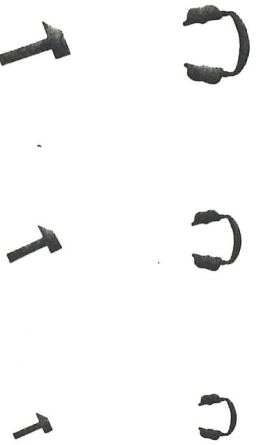
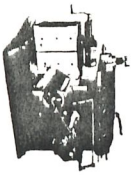
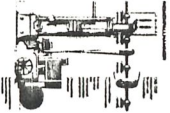
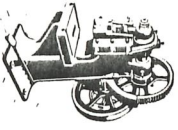


(Zeichnung: M. Dirlam, Stadtplan-  
 nungsgesamt Solingen 1985)



Arbeitsaufgaben:

- 1.) Nimm den Plan in die Hand, gehe durch das Museum und trage die Räume bunt ein, die als Museum zugänglich sind!
- 2.) Welche Maschinen gehören zu welchen Räumen? Ordne die abgebildeten Maschinen richtig zu!
- 3.) Wo ist es am lautesten? Ordne die Kopfhörer richtig zu!
- 4.) Überlege, in welchen Räumen wohl die körperlich schwerste Arbeit geleistet wird. Ordne die Hämmer richtig zu!
- 5.) Für welche Tätigkeiten mußte man wie lange lernen? Ordne richtig zu!  
 3 Jahre Lehrzeit : \_\_\_\_\_  
 1 Jahr Anlernzeit : \_\_\_\_\_  
 6 Wochen Anlernzeit : \_\_\_\_\_
- 6.) Gehe zur Kranbahn und erkunde: Wie lang ist die Kranbahn? Wozu diente Sie?
- 7.) In welchen Jahren wurden die Lagerräume erbaut? Warum wurde das Lager immer größer?
- 8.) Wozu diente das Kontor? (Vergleiche M 15)



M 17.2 Verbrauchsgüterpreise im Jahre 1910

1 Pfd.	Speck	0,76 M
1 Pfd.	Schinken	1,10 M
1 Pfd.	Blockwurst	1,05 M
1 Pfd.	Edamer Käse	1,00 M
1 Pfd.	Limburger Käse	0,49 M
1 Pfd.	Schweizer Käse	1,15 M
1 Pfd.	Margarine	0,90 M
1 Pfd.	Butter	1,15 M
1 Pfd.	Honig	1,20 M
1 Pfd.	Schellfisch	0,30 M
1 Pfd.	Bohnenkaffee	0,95 - 1,75 M
10	Eier	0,60 M
1	Herranzug	30,00 M
1 Paar	Stiefel	10,00 - 16,00 M
1	Oberhemd	3,75 M
1 Pfd.	Tee	3,00 M
1	Rock	25,00 M
1	Hose	18,00 M

Zusammengestellt anhand der Anzeigenseiten im Solinger Kreis-Intelligenzblatt Juli/August 1910.

Was konnten die Arbeiter für Ihren Wochenlohn kaufen?

M 17.1 Durchschnittliche Wochenlöhne der Stahlwarenarbeiter im Jahre 1910 (in Mark)

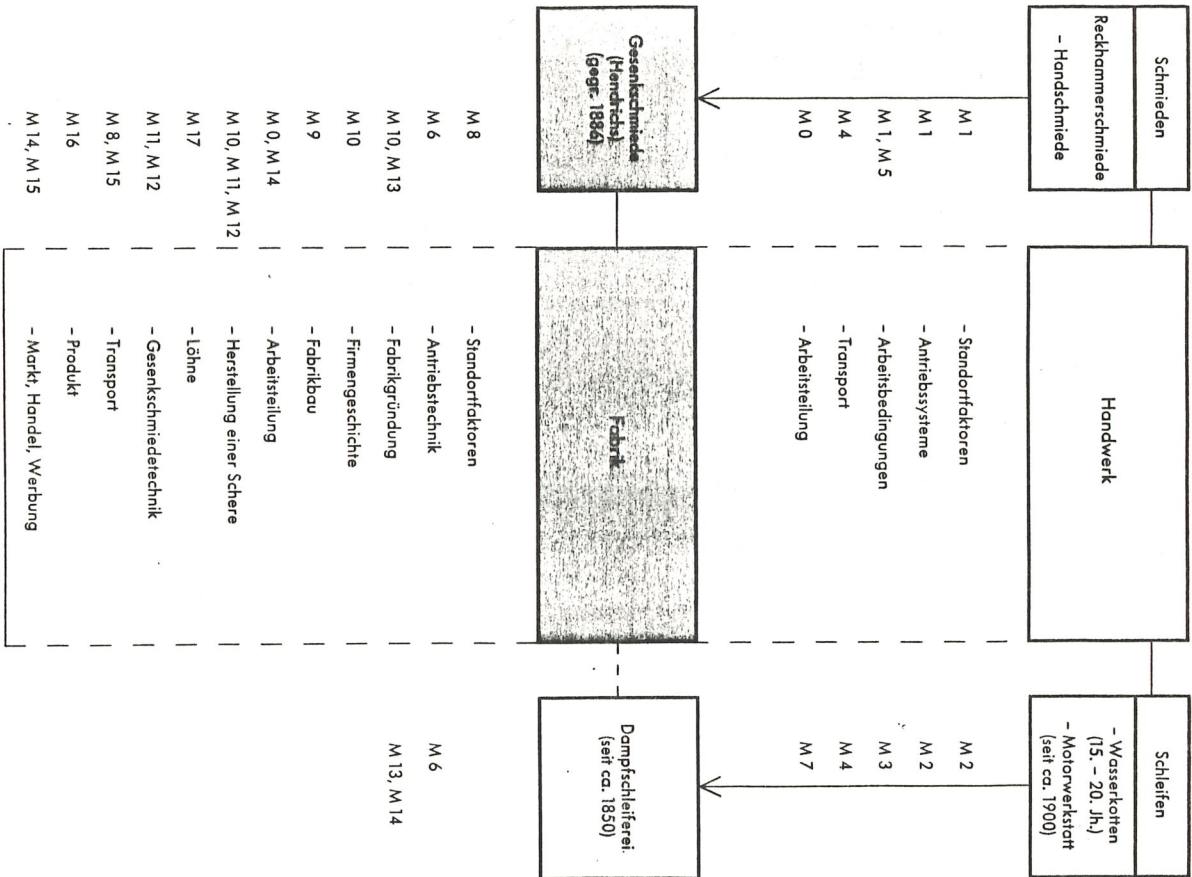
<b>Tafelmesser:</b>		
Schlägereiarbeiter (Schmied)	33	
Schleifer	38	
Heffelher	37	
Tischmesserreider	33	
<b>Scheren:</b>		
Schlägereiarbeiter (Schmied)	33	
Feller	27	
Ausmacher	37	
Härter	37	
Schleifer	39	
Nagler	30	
Nickelpollerer	40	
<b>Rasiermesser:</b>		
Schlägereiarbeiter (Schmied)	38	
Schleifer	53	
Reider	32	
Abzieher	32	
<b>Taschen- und Federmesser:</b>		
Schlägereiarbeiter (Schmied)	26	
Schleifer	34	
Reider	25	
Ausmacher	36	
Federnpleßler	33	

Angaben berechnet nach: R. Braunschweig, Die Solinger Stahlwarenindustrie, Diss. Halle 1911, S. 106 u. 107





Übersicht zu den Themenbereichen



(M = Materialien der vorliegenden Sammlung)



*J. & W. Wendrichs*

SCHEREN - SCHLÄGEREI  
JUNO  
EISENSCHMIEDEREI  
IN MASSENMARTTELN  
AUS STAHL UND EISEN  
GEGRÜNDET 1886

Eintrittspreise für Schulklassen:  
Kinder 1,00 DM  
Erwachsene 1,50 DM

Bei den Solinger Stadwerken können Sonderbusse bestellt werden.  
Telefon: (0212) 295619

Für Grundschulen stellt das Schulverwaltungsamt Fahrscheine zur Verfügung. Sie sind 14 Tage vor der Fahrt im Schulverwaltungsamt Solingen zu beantragen.

Arbeitsstelle: Museum und Schule  
Reinhild Schäffer  
Sprechstunde: Donnerstag 14.00 - 16.00  
Telefon: (0212) 331004